

Synergieeffekte in Sachen Bild und Ton – Soundtrack_Cologne 5.0

(20. – 23.11.2008)

Gemessen an der Tatsache, dass die Soundtrack_Cologne 2008 erst ihr fünfjähriges Jubiläum feierte, muss das Kölner Festival/ Symposium zu „Musik und Ton in Film und Medien“ als voller Erfolg gewertet werden. Das Filmmusik-Event in der Rheinmetropole konnte trotz mancher improvisatorischer Einlage und budgetbedingter Einschränkungen bezüglich Inhalt, Vielfalt und Organisation wohl selbst die meisten anspruchsvollen „Fach-Gemüter“ überzeugen und zufrieden stellen. So wundert es – gerade in Hinblick auf die Fülle des Programms sowie die illustre Gästeliste – auch nicht, dass sich die Soundtrack Cologne inzwischen national und international, über brancheninterne Kreise hinaus, zu einer festen kulturellen Institution entwickelt hat.

Ob Werkstattgespräch, Workshop, Kompositionswettbewerb oder per Live-Kommentar bereicherte Vorführungen aktueller Film- und TV-Produktionen – während der drei Tage hatte jeder Besucher die Möglichkeit, sich ein individuelles, buntes und anregendes Tagungsprogramm zusammenzustellen. Die einzige Hürde bestand darin, aus der breiten Palette des Angebots das jeweils interessanteste Panel auszuwählen; einmal ganz zu schweigen von der parallel unter den Oberthemen „Best of Music Docs“, „See the Sound“ bzw. „New Sounds in Film“ laufenden Filmreihe, im Rahmen derer selten zu sehende (Musik-) Filmperlen in drei verschiedene Kölner Kinos lockten und damit die Wahl zusätzlich erschwerten. Darüber hinaus gab der Kongress auch diesmal wieder ausreichend Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen und laufende Projekte voranzubringen – ein Faktor, der bei einer solchen Veranstaltung gar nicht überschätzt werden kann. Der kreative Output und Enthusiasmus der anwesenden Komponisten, Sounddesigner und sonstigen Macher übertrugen sich offenbar selbst auf die nicht oder nur semi-professionellen Teilnehmer, was leicht an der Diskussionsfreudigkeit während der Pausen sowie bei den abendlichen Treffen im lockeren Rahmen abzulesen war.

Neben den Podiumsdiskussionen, die innerhalb der Sektion des internationalen Hochschultreffens akademischen Fachvertretern den Raum eröffneten, sich zu vorgegebenen Themen auszutauschen bzw. strittige Punkte zu erörtern, boten mehrere Workshops und Vorträge von geladenen Experten dem interessierten Publikum die Chance, spezifische Fragen zu stellen bzw. einen Einblick in die Alltagspraxis der jeweiligen Sparte zu gewinnen. Hier wurden so unterschiedliche Schlüssel-Bereiche wie Mischung, Orchestrierung, Sounddesign, Game-Scoring, Medienrecht oder Musikberatung vertieft. Zu den Höhepunkten gehörten natürlich die Interviews mit den prominenten Gästen – allen voran dem diesjährigen Ehrenpreisträger Peter Thomas. Der immer noch sehr aktive *Grand Seigneur* der nationalen TV- und Filmmusik-Kunst – durch dessen legendäre Themen und Titelmelodien (u.a. zu den Edgar Wallace- oder Jerry Cotton-Reihen und mancher Karl May-Verfilmung, aber auch zur 60er Jahre-Kult-Serie

RAUMPATROUILLE ORION) wohl gleich mehrere Nachkriegs-Generationen deutscher Jugendlicher filmmusikalisch sozialisiert worden sind – gab sich die Ehre und berichtete im ausführlichen Gespräch mit Daniel Kothenschulte bereitwillig und offenherzig über sein Lebenswerk und aktuelle Vorhaben.

Annette Focks gemeinsam mit dem Tonmeister Peter Fuchs live während der Filmvorführung von KRABAT (Marco Kreuzpaintner, D 2008) eingesprochener Kommentar versorgte die Zuschauer gleichfalls mit nützlichen Hintergrundinformationen zur neuesten Filmmusik der Komponistin, auch wenn die *Nuancen* der Instrumentierung aufgrund der Beschränkungen des Soundsystems im Kunstverein-Kinosaal nicht immer vermittelt werden konnten. Nichtsdestoweniger wurde hier unter anderem eindrucksvoll deutlich, wie sehr ein breit angelegter Score in der Lage ist, eine deutsche Mainstream-Produktion à la Hollywood auch über manch dramaturgische Klippe und inszenatorische Schwachstelle hinwegzuretten.

Als weiterer Glanzpunkt muss eindeutig das Werkstattgespräch mit dem musikalischen Multitalent Max Richter gelten, der kürzlich mit seinem Soundtrack zum preisgekrönten animierten Dokumentarfilm WALTZ WITH BASHIR (Ari Folman, Israel 2008) für Aufsehen sorgte. Diese jüngste Arbeit stand dann auch, neben Richters musikalischem Werdegang und den Einflüssen auf sein Schaffen (von Steve Reich über Philip Glass bis Electronic, Drum`n`Bass und Ballett), im Zentrum des gut zweistündigen, niemals langweiligen Panels. Besonders überzeugte während dieses rundum gelungenen Interviews von Stephan Brüggenthies die geschickte Einbindung der unabhängig voneinander präsentierten Audio- und Filmbeispiele. So konnten Richters originäre Kompositionsmethode zunächst beim Publikum ihre Wirkung entfalten und durch den anschließenden Kommentar der schöpferische Dialog des Musikers mit der Filmspur nachvollzogen werden. Zum krönenden Abschluss stellte der gut gelaunte Komponist einige gewohnt minimalistische Kurzstücke seines letzten Albums vor und entließ die Zuhörerschaft in träumerisch-melancholischer Stimmung in die Pause.

Nicht zuletzt muss der Solo- bzw. Bandmusiker und Komponist Ali N. Askin als Attraktion der dicht gepackten Veranstaltung Erwähnung finden. Gleich auf mehreren Panels führte er die Diskussion an, leitete eine Master Class und präsentierte persönlich seine neuesten Filmmusiken, u.a. den mit der „LOLA 2008“ geehrten Score für LEROY (D 2007) von Armin Völckers.

Neben der musikalischen Begleitung von dokumentarischen Formaten stand auch die tonale Bearbeitung des Animationsfilms als Schwerpunktthema im Fokus der Organisatoren. Insbesondere der Live-Kommentar Ralf Wengenmayrs zu LISSI UND DER WILDE KAISER (Michael Herbig, D 2007) war hier aufschlussreich. Umso passender, dass auch für die „EUROPEAN TALENT COMPETITION 2008“ von der Jury ein Animationsfilm als Kompositionsvorlage ausgewählt worden war. Der polnische Kurzfilm THE ARK (Polen 2006) von Grzegorz Jonkajtys und Marcin Kobylecki offenbarte sich für diesen Zweck als hervorragend geeignetes Filmstück – im Kleinen einerseits als episches Erzählkino funktionierend und doch andererseits

doppelbödig sowie einer metaphorisch-symbolischen Sinngebung gegenüber geöffnet. Erwartungsgemäß zeugten die Arbeiten der Wettbewerbsteilnehmer von sehr unterschiedlichen Zugängen zum vorgegebenen Thema und filmischen Material. Von minimalistisch-abstrakt über naturalistisch-begleitend bis hin zu pompös und streicherlastig in klassischer Hollywood-Manier boten die nominierten Beiträge in der Summe einen facettenreichen Einblick in die unterschiedlichsten Wirkungsmechanismen und Fallstricke der Film-Sound- und Score-Kompositionskunst. Nachhaltig blieb der Eindruck bestehen, dass ein Score heutzutage kaum ohne ein ausgeklügeltes Sounddesign funktionieren kann und *vice versa*. Trotz fast ausnahmslos bemerkenswerter Einzelleistungen stachen doch die Arbeiten von Henning Knoepfel (GB) in der Rubrik „Sounddesign“ und Joram Letwory (NL) in der Kategorie „Score“ aus der Masse der teilweise zu stereotyp oder betont experimentell geratenen Kompositionen durch Originalität sowie atmosphärische und interpretatorische Kraft hervor, ohne dem Zuschauer eine persönliche Sichtweise auf das Filmstück zu versperren. Den Wettbewerbsgewinnern stehen attraktive Preise in Aussicht. Joram Letwory erhält die Gelegenheit, im Tonstudio der Torus GmbH in Köln die Endmischung für ein maximal 45minütiges Filmstück durchzuführen; Henning Knoepfel wird einen Tag lang das WDR Rundfunk Orchester zu seiner Verfügung haben, um eine siebenminütige Eigenkomposition einzuspielen und aufzunehmen. Einzige Bedingung: Die Arbeiten müssen binnen eines Jahres abgeschlossen sein, damit die Resultate auf der nächsten Soundtrack_Cologne im November 2009 uraufgeführt werden können. Lobende Anerkennung bekam im Rahmen der Preisverleihung außerdem das serbische Team Koca Kastavaric (Sounddesign) und Nikola Grabacic (Score) ausgesprochen. Allen Teilnehmern wurde die Chance geboten, im Anschluss an die Vorführung ihres Stücks Stellung zu nehmen und über ihre Erfahrungen während der Arbeit daran zu berichten. Die Preisträger nahmen dann zum Abschluss am Sonntag noch einmal auf der „Lola Couch“ Platz und standen den Gastgebern Rede und Antwort – einige angekündigte prominente Gäste leider nicht mehr.

Erstmalig ist durch die Verleihung des „Deutschen Fernsehmusikpreises“ auch dem sonst oft auf Branchentreffen stiefmütterlich behandelten Medium und dessen kreativen Köpfen eine separate Würdigung zuteil geworden. Während der Präsentation von Hans Steinbichlers neuem Film DIE ZWEITE FRAU (D 2008), dessen Score von der Jury ausgezeichnet wurde, kommentierte der Gewinner Antoni Lazarkiewicz live sein Werk.

Es ist in der Rückschau schon bemerkenswert, welche Fülle an bereichernden Eindrücken die fünfte Soundtrack_Cologne beim Besucher hinterlassen hat. Auch wenn es in manchem Saal zu stickig war, an anderer Stelle die Technik nicht hundertprozentig lief oder einmal ein Gast nicht wie vorgesehen erschienen ist – insgesamt ist es den Ausrichtern und Programmleitern Michael P. Aust, Matthias Kapohl und Matthias Hornschuh ein weiteres Mal gelungen, einem Festival, welches keinen großen Investor im Rücken hat, zu stattlichem Format zu verhelfen; mit allem, was dazu gehört: renommierten Gästen, fundiertem Fachwissen, innovativen Impulsen und einer gelungenen Programm-Zusammenstellung. Man kann den Organisatoren nur

wünschen, dass sie auch in den kommenden fünf Jahren weiterhin die Kraft und die Leidenschaft aufbringen, diese Faktoren zusammenzuführen, damit sich jeder Filmmusikbegeisterte dieses Highlight auch in Zukunft im Kalender vormerken kann.

(Ingo Lehmann)

Empfohlene Zitierweise:

Ingo Lehmann: Synergieeffekte in Sachen Bild und Ton – Soundtrack_Cologne 5.0 (20. – 23.11.2008).

In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 3, 2009.

URL: <http://www.filmmusik.uni-kiel.de/beitraege.htm>

Datum des Zugriffs: 1.5.2009.

Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung (ISSN 1866-4768)

Copyright © by Ingo Lehmann. All rights reserved.

Copyright © für diese Ausgabe by Kieler Gesellschaft für Filmmusikforschung. All rights reserved.

This work may be copied for non-profit educational use if proper credit is given to the author and „Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung“.